

Wochensatz täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Wochensatz für das Vierteljahr im Bezirk und außerhalb M. 1.25. außerhalb M. 1.85

Mus den Lannen

Amtsblatt für Allgemeines Anzeiger



Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

oberen Nagold.

Anzeigenspreis bei einmaliger Einrückung 10 Pf., bei einpaltiger Zeile; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt

Reklamen 16 Pf. die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 179.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Mittwoch, den 4. August.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1909.

Württembergischer Landtag.

Die Volksschulnovelle.

Stuttgart, 2. August.

Die Zweite Kammer begann heute nachmittag bei vollbesetzter Tribüne die Beratung der abweichenden Beschlüsse der Ersten Kammer zur Volksschulnovelle. Dr. Gieber (D. P.) erstattete den Kommissionsbericht. Die Erste Kammer hat beschlossen, daß ein Zwang zum Eintritt in die Volksschulen nicht stattfinden kann. Die Kommissionsmehrheit ist gegen diesen Zusatz, den sie für unnötig hält. Schrempf (Bk.) befürwortete den Beschluß des anderen Hauses. Minister v. Fleischhauer bemerkte, grundsätzlich seien alle gegen einen Zwang in der Ueberzeugung, daß das Institut den Volksschulen sich nur auf dem Wege der Freiwilligkeit einleiten könne. Er gebe anheim, dem Beschluß des anderen Hauses beizutreten. Gausmann (Sp.) meinte, an sich sei der Zwang gut, doch müsse man schonend vorgehen. Heymann (Soz.) betonte, der Beschluß des anderen Hauses habe nicht bloß formale Bedeutung und sei nicht so harmlos. Die Volksschulen für Schwachbegabte sollten in möglich breiterem Umfang zur Einführung kommen. In dem Zwang könne er nichts Verwerfliches sehen. Der Kommissionsantrag wurde gegen die Stimmen des Zentrums, der Konservativen und des Bauernbunds angenommen. Den abweichenden Beschlüssen zu den Art. 2, 2a, 3a und 4a wurde ohne Debatte abgestimmt. Zu den Art. 3 und 4 betr. die Höchstschülerzahl für eine Klasse bezw. Lehrstelle sowie das Zahlenverhältnis der ständigen und unständigen Lehrer hat das andere Haus dem Regierungsentwurf zugestimmt, während die Kommission beantragt, auf dem Beschluß des Hauses betr. die Verminderung der Höchstschülerzahl zu beharren. Wolf (Bk.) beantragte, dem Beschluß der Ersten Kammer zuzustimmen. Man könne kein Gesetz machen, das sich erst in einem Menschenalter durchführen lasse. Dr. Gieber (D. P.) erklärte, seine Partei halte eine weitere Herabsetzung der Schülerzahl für berechtigt. Hilbrand (Soz.) hob hervor, auch der Regierungsentwurf bleibe zunächst noch Reform. Nicht in allen Gemeinden ließe sich sofort die Höchstschülerzahl von 70 praktisch durchführen. Löchner (B.) beantragte eine Resolution, wonach das Gesetz spätestens bis 1920 durchgeführt werden soll und zwar im Verordnungswege, sobald der bestehende Lehrermangel gehoben ist. Minister v. Fleischhauer erklärte, durch diesen Antrag würden seine Bedenken abgeschwächt. Ob eingehalten werden könne, müsse er allerdings bezweifeln. Zunächst könne er dem Kommissionsantrag nicht zustimmen. Dr. Elsas (B.) meinte, die Verminderung der Schülerzahl erleichtere die Gewinnung neuer Schüler. Dr. Wolf (B. K.) vertrat nochmals kurz seinen Standpunkt. Es sei besser, in 25 Jahren das Gesetz entsprechend zu ändern, wenn die Voraussetzungen dazu vorliegen. Nach weiterer Debatte wurde der Kommissionsantrag mit 49 gegen 39 Stimmen der Rechten angenommen, ebenso der Antrag Löchner. Hier wurde abgebrochen. Morgen Vormittag Fortsetzung. Schluß der Sitzung 7 Uhr.

Landesnachrichten.

Altensteig, 3. August.

(Eingef.) Am letzten Sonntag hielt der Krankenunterstützungsverein seine halbjährliche Versammlung im Gasthaus zum Möhle ab. Dieselbe war leider sehr schwach besucht. Nach Vortrag der Rechnung betragen die Einnahmen 135 Mk., die Ausgaben 101 Mk. 40 Pf., es bleibt somit ein Kassenbestand von 33 Mk. 60 Pf. An Unterstützungen wurden ausbezahlt für 10 Fälle 92 Mk. 40 Pf. Da außer dem Kassenbericht kein weiterer Gegenstand zur Beratung vorlag, wurde die Versammlung bald wieder geschlossen. Nächten die Mitglieder das nächstmal pünktlicher und zahlreicher erscheinen.

Neues vom Postdienst. Den Postarrestanten ist eine schonende Behandlung der Sendungen mit Tafelobst usw. sowie der Eiersendungen erneut zur Pflicht gemacht worden. Auch die Sendungen mit lebenden Tieren sollen mit besonderer Sorgfalt behandelt werden. Fensterbriefumschläge dürfen nach einer Verfügung des Reichspostamtes zur Verwendung von Einschreibbriefen nicht verwendet werden, weil das Fehlen jeglicher Aufschrift auf dem Fensterbriefumschlag

es ermöglicht, die ursprüngliche Briefeinlage (mit der Aufschrift) durch eine andere zu ersetzen.

Pfalzgrafenweiler, 2. August. (Korr.) Vom schönsten Wetter begünstigt, beging am gestrigen Sonntag der hiesige Radfahrerverein seine Bannerweihe, mit der zugleich ein Rennen verbunden war. Das Fest wurde mit der üblichen Zugwache eingeleitet und morgens früh um 5 1/2 Uhr begann das Rennen auf der Straße nach Hallwangen, welches sehr gut besucht war. Das Resultat desselben ist wie folgt:

Im Reulinssahren: Brommer-Vaihingen a. F. 1. Preis, Burkhardt-Vaihingen a. F. 2. Preis, Lutz-Pfalzgrafenweiler 3. Preis, Heß-Hörschweiler 4. Preis, Mehl-Oberschwandorf 5. Preis.

Im Erstfahren: Wolf-Mayer-Stuttgart 1. Preis, Herber-Vaihingen a. F. 2. Preis, Schmid-Pfalzgrafenweiler 3. Preis, Art-Löhnhardt 4. Preis, Späth-Freudenstadt 5. Preis.

Im Hauptfahren: Schmid-Tübingen 1. Preis, Saur-Stuttgart 2. Preis, Wurker-Erisofstal 3. Preis, Wittich-Löhnhardt 4. Preis, Wild-Löhnhardt 5. Preis.

Bereinsfahren: Schmidt Ehr. 1. Preis, Lutz Heinrich 2. Preis, Klent Karl 3. Preis, Lutz Gottl. 4. Preis, Saiber Eugen 5. Preis.

Langsamfahren: Schweikert-Altensteig 1. Preis, Spät-Freudenstadt 2. Preis, Döcker-Waldborf 3. Preis, Stidel-Waldborf 4. Preis, Walz-Waldborf 5. Preis.

Corsofahren: Radfahrerverein Hochdorf 1. Preis, Radfahrerverein Sulz 2. Preis.

Der Festzug, darunter schön geschmückte Wagen mit den Festdamen, machte die Runde durchs Dorf nach dem Festplatz, wo sich bald ein frohes Festtreiben entwickelte. Abends fand im Sternensaal ein Ball statt, bei dem die Radler noch tüchtig das Tanzbein schwingen, und erst nach Mitternacht, zwar ermüdet, aber befriedigt nach Hause gingen.

Wildbad, 1. August. Hier wurde der Bädergesellschaft Hed aus Cannstatt entgegenkommen, der sich zwar bei seinen Kollegen als Freund und Biedermann aufspielte, sie aber bestahl wo er nur konnte. Er verschmähte es auch nicht, in die Schlafkammern anderer Bädergesellen zu schleichen und die Portemonnaies zu leeren.

Wildbad, 2. August. Wie in der heutigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien beschlossen wurde, übernimmt die Stadt am 1. Januar die Bergbahn in eigenen Betrieb.

Reutlingen, 1. August. Gestern abend ist das fünfjährige Kind des Glasers Künstler von einem Latrinewagen überfahren worden. Es starb in den Armen des Fuhrmanns, der es aufhob, dem aber keine Schuld beigemessen ist.

Stuttgart, 2. Aug. (Strafkammer.) Unter der Auflage des Diebstahls und der Hehlerei standen der 19 Jahre alte Bäder Johann Weizmann von Waldern und der ledige Metzger Karl Jenner von Erdmannshausen vor der Strafkammer. Die beiden hatten ausgemacht, Fahrräder zu stehlen. Zu diesem Zweck durchstreifen sie die Stadt. Am 20. Juni stahl Weizmann ein vor dem Hauptpostamt stehendes Fahrrad, vier Tage darauf ein weiteres Fahrrad auf dem Hofe des Gewerkschaftshauses und ein drittes Fahrrad aus dem Hofe des Bezirkskommandos. Die Fahrräder veräußerte Jenner an Fahrradhändler. In einem Fall unterschrieb er eine Erklärung, daß er rechtmäßiger Besitzer des Fahrrads sei. Jenner, der gegenwärtig drei Monate Gefängnis verbüßt, wurde zu der Gesamtgefängnisstrafe von sieben Monaten verurteilt. Weizmann erhält wegen vier Fahrraddiebstählen fünf Monate Gefängnis.

Heilbronn, 1. August. Zum 38. Kreisturnfest hatte die Stadt feilliches Gewand angelegt, besonders das Rathaus. Im Laufe des Nachmittags trafen in Extrazügen die Turner ein und bezogen ihre Quartiere, die zum Teil als Massenquartiere in den Schulen, den Kasernen usw. hergerichtet waren. Abends fand auf dem Festplatz die Eröffnungsfeier statt, die durch Musik- und Liedervorträge eingeleitet wurde. Sodann begrüßte G.-M. Rosengart die Festversammlung namens der Stadtverwaltung und gab einen Rückblick über die Turngeschichte Heilbronn, insbesondere die Anteilnahme der Heilbronner Turnerschaft an der Freiheitsbewegung von 1848. Er hob dann die Bedeutung der Turnerei für Körper und Geist hervor und schloß mit einem „Gut Heil!“ auf die schwäbische Turnerschaft. Rechtsanwält Söhrum hieß die Gäste namens der Heilbronner Turnerschaft willkommen. Dann erfolgte die Uebergabe der Bundesfahne an die Stadt Heilbronn, deren Vertreter, Rechtsanwalt Rosengart sie mit dem Gelöbniß, sie in treuer Obhut

zu behalten, entgegennahm. Hierauf wurden eine Reihe von Verleihungen von Ehrenurkunden seitens des Kreises an verdiente Turner bekannt gegeben. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Kommerzienrat Rich. Bürl-Schwenningen, Math. Aug-Ulm, Heinrich Hermes-Tübingen, Turnlehrer Kettenmaier-Stuttgart, Friedr. Nagel-Stuttgart, J. Mann-Cannstatt, Ernst Schwarz-Eßlingen, Ed. Nau-Göppingen. Im Namen der Geehrten dankte Schwarz-Eßlingen und schloß mit einem „Gut Heil“ auf das Vaterland.

Ulm, 2. August. Der Ballon „Ulm“ des oberschwäbischen Luftschiffahrtsvereins, der am Samstag abend zehn Uhr hier aufgestiegen war, landete nach zwölfstündiger Fahrt gestern in der Nähe von Wien glatt.

Biberach, 2. August. Der nun seit 15 Wochen hartnäckig geführte Weißgerberstreik endete mit der vollständigen Niederlage der Gehilfenschaft, die heute die Arbeit zu den alten Lohnsätzen wieder aufnahm. Die Arbeiter verpflichteten sich noch, in der Schwäb. Tagewacht eine Erklärung zugunsten der Meister abzugeben, da in dieser Zeitung Artikel gegen letztere mit unrichtigem Inhalt erschienen waren.

Ravensburg, 2. August. Der prakt. Arzt, Dr. med. Martin Mattes ist auf einer Tour nach Dornbirn von einem etwa drei Meter hohen Felsen abgestürzt und hat eine so bedeutende Kopfverletzung erlitten, daß der Tod alsbald eintrat.

Von der Iller, 31. Juli. Beim Baden in der Iller ist gestern der katholische Pfarrer Albrecht von Lanben ertrunken.

„Zeppelin 3“.

Friedrichshafen, 2. August. Unmittelbar nach der Rückkehr der Ingenieure von der Frankfurt-Kölnener Fahrt wird in Manzell die Ueberführung des Gerippes des „Z. 3“ von der Land- in die schwimmende Reichshalle bewerkstelligt werden. Alsdann beginnt mit größter Beschleunigung die Montage der Gondeln und Motoren sowie der Propeller und Steuervorrichtungen. Gleichzeitig wird mit dem Ueberziehen und Anpassen der äußeren Hülle der Anfang gemacht, was etwa 14 Tage beansprucht. Die Teile der Spitze und des Endes, sowie die 26 Planen des Luftschiff-Rumpfes liegen hierzu bereit. Bis gegen den 20. August wird auch dieses Luftschiff, das bekanntlich zunächst auf der Frankfurter Fla stationiert werden soll, flugbereit sein.

Frankfurt, 2. August. Der Samstag, Sonntag und Montag waren Tage goldener Ernte für die Fla. Man schätzt die direkten Einnahmen mit den Tribünen-geldern auf mindestens 130 000 Mk. Dazu kommen die indirekten aus dem Getränkekonsum usw. Am Samstag allein wurden an den Kassen 28 000 Karten verkauft, außerdem wurden 20 000 Tickets von Dughenbillets abgegeben. Dazu kommen die Inhaber von Dauerkarten. Ähnlich war der Besuch am Sonntag und heute früh. Was die Straßenbahn betrifft, so befragt da eine vorläufige Meldung, daß sie am Samstag und Sonntag etwa achtmalshunderttausend Personen beförderte.

Dresden, 2. August. Auf der Vogelwiese brach gegen 6 Uhr abends Großfeuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff und in kurzer Zeit 60 Zelte, 10 Karussells usw. einscherte. Der gesamte Feuerwehrr Dresden gelang es gegen 7 Uhr den Brand einzudämmen. Ob Menschenleben zu beklagen sind, ist noch nicht festgestellt.

Dresden, 2. August. Wie bis 9 Uhr abends festgestellt ist, sind bei dem Brand auf der Vogelwiese 10 Personen schwer und 60 leicht verletzt worden. Getötet wurde jedoch niemand. Das Feuer ist jetzt bewältigt. Der 3. Teil der Vogelwiese ist niedergebrannt.

Berlin, 2. August. Das Berliner Tageblatt meldet aus Frankfurt a. M., Bleriot sei von der Ausstellungsleitung für ein Honorar von 2000 Mk. pro Tag für die Internationale Luftschiffahrtsausstellung verpflichtet worden. Dort soll er täglich mit seiner Flugmaschine Flugversuche ausführen.

Kiel, 2. August. Der Kaiser kehrt am 7. August von seiner Nordlandsfahrt nach Kiel zurück und wird am 8. August mit dem Jaren, der von England kommt, in Kiel zusammentreffen. Die Fahrt des Jaren nach Kiel erfolgt wieder durch den Kaiser Wilhelms-Kanal und zwar mit den weitgehendsten Sicherheitsmaßregeln. Am Tage

der Zwei-Kaiser-Zusammenkunft wird die gesamte Hochseeflotte, die jetzt auf der Heimreise von Spanien begriffen ist, im Kieler Hafen anwesend sein. Am 9. August reist der Zar von Kiel nach St. Petersburg ab.

Die beabsichtigte Fahrt des Z. 2 nach Köln.

Z. 2 war wie gestern mitgeteilt wurde um 10.05 Uhr vorm. in Frankfurt wieder aufgestiegen. Das Luftschiff passierte 10.14 Uhr Mainz, 11.15 Uhr Wiesbaden, 12 Uhr Bingen und 12.30 Uhr Borch a. Rhein. In St. Goar hat Graf Zeppelin folgendes Telegramm ausgeworfen: 1.05 Uhr Z. 2 über St. Goar. Herrliche Fahrt. Zeppelin. Um 1.20 Uhr erschien das Luftschiff über Koblenz, wo es verschiedene Manöver ausführte. Das Luftschiff mußte, um einem Gewitter, das über dem Ehrenbreitstein in der Läger stand, auszuweichen, stark nach Nordwesten ausbiegen. Um 1.50 Uhr überflog es in etwa 300 Meter Höhe die Mosel und nahm dann seine Richtung rheinabwärts der linksrheinischen Bahnlinie entlang.

Ueber die Fahrt wird weiter gemeldet:

* Köln, 2. Aug. Die Ankunft Zeppelins verzögert sich, da das Luftschiff bei Koblenz von einem schweren Gewitter überrascht wurde, so daß es seinen Kurs mehr westwärts nehmen mußte. Später flog das Luftschiff wieder an den Rhein und kreuzt gegenwärtig halb 4 Uhr über Bonn. Die Ankunft in Köln wird gegen 4 Uhr erwartet.

* Neuwied, 2. Aug. 3.30 Uhr nachm. Z. 2 schwebt seit 1 1/2 Stunden über Nordwied und seiner Umgebung. Ein heftiger Gewitterregen verzögert die Weiterfahrt. Augenblicklich kreist das Luftschiff auf freiem Feld zwischen Andernach und Weisenthurm.

|| Köln, 2. August. Wie aus Pils gemeldet wird, manövrierte Z. 2 zwischen 4.55 Uhr und 5.15 Uhr über Pils, Kripp und Remagen, wo er mit heftigem Wind zu kämpfen hat. Um 5.10 Uhr wurde das Luftschiff oberhalb Boneff bei Königswinter gesichtet, um 5.35 Uhr kam es in Königswinter selbst in Sicht.

Rückfahrt nach Frankfurt.

* Köln, 2. August. In der Neuwieder Gegend hat das Luftschiff plötzlich gedreht und hat in sehr schneller Fahrt die Rückreise angetreten. Um 6 1/2 Uhr überflog es in schnellster Fahrt Niederlahnstein bei Koblenz in der Richtung nach dem Taunus zu.

* Frankfurt, 2. August. Z. 2 hat infolge des heftigen Gegenwindes die Rückfahrt hierher angetreten und hat, von Mainz kommend, schon wieder Wiesbaden passiert und wird in 1/2 Stunden hier erwartet. Das Militär ist alarmiert und marschiert nach der Luftschiffhalle, um Z. 2 in Empfang zu nehmen. Alles ist zur Aufnahme des Luftschiffes bereit.

Wieder in Frankfurt gelandet.

|| Frankfurt a. M., 2. August. Z. 2 ist 8 Uhr 49 Min. auf dem Ausstellungsgelände der „Jla“ glatt gelandet.

* Frankfurt a. M., 2. Aug. Heute abend 8.50 ist das Luftschiff Z. 2, das wegen sehr starken Sturmes bei Remagen die Umkehr hat antreten müssen, und um 6.30 Uhr über Ingelheim und gegen halb 8 Uhr über Mainz in rasender Schnelle auf der Rückfahrt gemeldet war, wieder auf dem Gelände der Jla eingetroffen. Um 8.10 Uhr erschien das Luftschiff über Frankfurt und um 8.50 Uhr erfolgte mit bewundernswürdiger Leichtigkeit die Landung sehr glatt. Das Luftschiff wurde durch Scheinwerfer beleuchtet, und zur Hilfe waren wieder die 81er herbeigezogen, sowie zahlreiche freiwillige Hilfsmannschaft aus dem Personal der Jla vor zur Stelle. Die Rückfahrt wurde nur angetreten wegen des zu starken Sturmes. Das Luftschiff wurde den Rhein hinunter mit Nordwind in rasender Eile getrieben und es

gelang nur sehr schwer, bei Mainz die Einbiegung nach Frankfurt zu machen. Es mußte sogar bis Merstein fahren und konnte erst dann nach Frankfurt zu drehen. Die Volksmenge benahm sich bei der Landung muslergütig. Der Graf und seine Begleiter waren guten Muts. „Ich muß mich leider wieder zurückziehen“, sagte der Graf zum Geheimrat Gans, der ihn herzlich begrüßte. Das Luftschiff liegt jetzt fest verankert auf der Landungsstelle. Der Graf verließ nach 9 Uhr unter begeistertem Jubel der nach Tausenden zählenden Zuschauer den Landungsplatz, um sich im Automobil wieder zu Geheimrat Gans zu begeben. Morgen früh um 4 Uhr sollen alle Vorbereitungen zur Nachflutung getroffen sein. Es ist auf der Fahrt kein Motordefekt entstanden, nur kleinere Schäden sind unterwegs eingetreten und konnten unterwegs wieder ausgebessert werden. Als das Luftschiff in Frankfurt ankam, arbeitete es glatt mit beiden Motoren. Es ist also kein Schaden eingetreten und alles ist in schönster Ordnung.

|| Frankfurt a. M., 2. Aug. Ueber die Veranlassung der Umkehr des Luftschiffes wird folgendes bekannt: Bis Remagen hatte das Schiff eine herrliche hochinteressante Fahrt. Dort aber kam es in ein südwärts ziehendes furchterliches Hagelwetter und vermochte gegen die schweren Windböden nicht mehr aufzukommen. Graf Zeppelin beschloß daher umzukehren und den Landungsplatz in Frankfurt wieder aufzusuchen. Die Rückfahrt erfolgte ohne Zwischenfall. Beide Motoren arbeiteten bis zum Schluß tadellos.

|| Stuttgart, 2. August. Von Direktor Colmann, der die Fahrt des Z. 2 mitmachte, ging dem Südd. Korresp. Büro aus Frankfurt folgendes Telegramm zu: Nach besonders genußreicher und interessanter Fahrt bis gegen Remagen wurde das Luftschiff infolge starken Gegenwindes langsam bis Andernach zurückgetrieben. Dort wurde die Umkehr beschlossen, da das Eintreffen in Köln nach dem Abwarten des Abflaues des Windes voraussichtlich vor Mitternacht nicht möglich gewesen wäre. Die Landung auf der alten, vorbereiteten Stelle auf dem Gelände der „Jla“ erfolgte sehr glatt.

* Köln, 2. Aug. Die durch Extrablätter verbreiteten Meldungen von dem Mißgeschick Zeppelins haben hier große Bestürzung und tiefe Niedergeschlagenheit hervorgerufen. Die Kunde verbreitete sich mit Blitzesschnelle und dirigierte die nach Tausenden zählende Menschenmenge nach der Stadt zu, wo in den Straßen und in den Restaurants das dem Luftschiff widerfahrene Mißgeschick den ausschließlichen Gesprächsstoff bildete. Zahlreiche Depeschen wurden an den Grafen Zeppelin abgefaßt, in denen Behörden, Vereinigungen und Private ihr tiefstes Mitgefühl zum Ausdruck bringen. Wann die Ueberführung des Luftschiffes nach Köln stattfindet, ist noch ungewiß.

* Frankfurt a. M., 2. Aug. Die Gasfüllung des Z. 2 soll, wie beabsichtigt, um 4 Uhr morgens stattfinden. Ein neuer Aufstieg zur Fahrt nach Köln ist frühestens gegen 6 Uhr morgens in Aussicht genommen.

Im Sturmwetter.

Einer der Kapitäne, der totmüde nach seinem Hotel fuhr, erzählte einem Vertreter der Ffs. Ztg. einige Einzelheiten von der furchtbaren Sturmfahrt. Zwei starke Gewitter mit Sturm und Hagel mußten die Luftschiffer über sich ergehen lassen. Das Hauptgewitter brach um 2 Uhr 50 bei Weißenburg los; es tobte furchterlich. Die Motore hielten sich wacker und das Steuer gehorchte. Das Luftschiff wurde zeitweise ganz in Wolken eingehüllt. Von Remagen bis Andernach kämpfte „Zeppelin 2“ einen furchtbaren Kampf. Die Windgeschwindigkeit war weit stärker als bei der Münchener Fahrt. Es ging trotz angestrengtester Maschinenarbeit mehr rückwärts als vorwärts. Unter diesen Um-

ständen entschloß sich Graf Zeppelin zur Umkehr. Bei Remagen wurde gedreht. Und nun schoß das Luftschiff, gepfeilt vom Nordoststurm, blitzschnell dahin. Die Städte und Dörfer flogen mit Blitzgeschwindigkeit vorüber. Hinter Bingen ging die tolle Fahrt, dann flaute der Sturm etwas ab. Aber die Schnelligkeit war immer noch groß genug. In Mainz fuhr man gleichzeitig mit einem Schnellzug ab, der gleichzeitig mit „Z. 2“ hier eintraf.

Ausländisches.

* Frankfurt, 2. August. Die Frankfurter Zeitung meldet aus New-York: In Coeur d'Alene im Staate Idaho sind zwei Wagen der elektrischen Straßenbahn zusammengefallen. 20 Personen sind tot, 70 verletzt.

* Zürich, 2. August. Seit gestern mittag 2 Uhr ist das ganze gewaltige Gebirgsmassiv des Lishena oberhalb Tarras und Schuls im unteren Engadin in ein ungeheures Flammenmeer gehüllt. In Höhe von 2000 Metern stehen die Kiefern- und Tannenwälder der Gemeinden Schuls und Sentis in hellen Flammen, die bis zu 2600 Meter emporwallen. Der Anblick des weissen, ungebundenen Flammenmeeres bei untergehender Sonne macht einen furchtbaren Eindruck. Die Feuerwehren aller Gemeinden arbeiten erfolglos, der Schaden ist ungeheuer.

|| London, 2. August. Der englische Aeronaut Singer wollte gestern mit seinem Ballon eine Fahrt nach dem Solent unternehmen, um einer Flottenparade aus der Luft beizuwohnen. Der Ballon, der 16 000 Kubikfuß Gas leitete, war zu drei Vierteln gefüllt, als sich ein heftiger Windstoß erhob und ihn von seinen Fesseln befreite. Der Ballon wurde nach Portsmouth davongetrieben.

Der Zarenbesuch in England.

|| Spithead, 2. August. Die Yacht Standard mit den russischen Majestäten an Bord ist, begleitet von englischen und russischen Kreuzern, heute nachmittag hier eingetroffen. Der Kaiser begab sich zum Frühstück bei den englischen Majestäten an Bord der Yacht Viktoria and Albert, die bei den russischen Schiffen Anker geworfen hatte.

|| Spithead, 2. August. Bei ihrer Ankunft wurde die russische Flottille unter dem Donner der Geschütze von Portsmouth von den Passagieren der sehr zahlreichen Vergnügungsdampfer lebhaft begrüßt, was von den russischen Schiffen erwidert wurde. Der König und die Königin von England begaben sich von der Viktoria and Albert zur Bewillkommung ihrer kaiserlichen Gäste an Bord der „Standard“. Nachdem die russischen und englischen Majestäten an Bord der „Viktoria and Albert“ das Frühstück eingenommen hatten, wurde eine Flottenschau über die auf dem Wege nach Cowes in Parade liegende Flotte abgenommen.

Der Aufruhr in Spanien.

* London, 2. August. Nach den Angaben des General-Lapitains hat der Aufstand in Barcelona bisher eine ebenhoviele Opfer gefordert wie der Kampf im Riff, nämlich 1000 Tote und 2000 Verwundete. General Sant Jago hatte zur Unterdrückung der Unruhen vier Regimenter Infanterie, zwei Bataillone Jäger, drei Regimenter Kavallerie und 8 Kompanien Jüvisgarde zur Verfügung. Es gelang ihm, einen großen Teil der Aufständischen in den Vierteln von Clot und Provençals zusammenzubringen, wo sie Barrikaden bauten und sich zur Verteidigung einrichteten. Der General ließ die Straßen mit dem Feuer seiner Maschinengewehre besetzen, das die Aufständischen mit mörderischen Salven von den Barrikaden, den Balkonen, Dächern und Fenstern aus beantworteten. Obgleich sie mit großem Mut kämpften,

Seesucht

Der Wohlstand schönster Lohn ist stille Freude,
Die deinem Herzen sie gewährt!
Doch denkst dabei du an des Dankes Ernte,
Ist ihrer Güte Glanz verfehrt.

Unter dem Gesehe.

Roman von H. v. Schreibershofed.

Nachdruck verboten.

Der alte Freiherr begrüßte ihn freundlich, ja herzlich; doch sein Blick richtete sich immer wieder fragend auf die jungen Mädchen.

Alharda bemerkte es nicht. Sie stand ganz ruhig neben Eberhardt, halb im Schatten der Bäume, jedes Lüftchen trübte Licht und Schatten in phantastischem Wechsel über ihr schönes Gesicht, auf dem unendlicher Frieden lag. Die dunklen Augen blickten vor sich hin, nur hin und wieder flog ein Blick seitwärts, wie um sich von Eberhardts Nähe zu überzeugen. Nach allen Versuchen, sich in die unvermeidliche Trennung zu fügen und ohne Abschied auseinander zu gehen, war dieses unverhoffte Wiedersehen eine so köstliche, wundervolle Gabe, daß ihr wie dem jungen Eltern jetzt nichts mehr unmöglich erschien und sie jedes Hindernis schwinden sahen.

„Fräulein v. Bar hatte einige Worte mit dem alten Herrn gewechselt. „Vielleicht könnten wir noch etwas in Interalen zusammenfinden“, meinte sie und betrachtete den bequemen Wagen mit leiser Sehnacht. Sie

hatte es nicht zugegeben, aber — sie war alt und der Weg war noch weit.

Seehausen sah und verstand den Blick. „Es wäre auch mir eine so große Freude, könnten wir unser Bekanntheit noch etwas verlängern, Herr v. Eltern. Sind Sie an einen bestimmten Zug gebunden — oder ich möchte den Vorschlag machen, Sie liehen eine der jungen Damen mit Fräulein v. Bar.“ — Er stotzte, Alharda wie Lina schüttelten energisch die Köpfe. „Solten wir vier gehen und die beiden Herrschaften irgendwo in Interalen treffen?“ schlug der Graf vor. „Sie haben, wie ich sehe, kein Gepäc, sind also sozusagen frei.“ —

„Bitte, Großvater, bitte, bittel! Du selbst sagtest ja, es soll wohl so sein“, bat Eberhardt und sahte seine Hand. Sein Gesicht glühte, in seinen Augen lag ein heißes Flehen.

Der alte Herr zog ihn etwas beiseite. „Du machst es dir nur immer wieder schwerer. Du kennst Herrn v. Warnitz seinen Willen.“ —

„Und werde ihn ehren, aber schenke mir einen letzten Sonnenblick vor der langen, mir auferlegten Dunkelheit.“

Es klang so tiefer Schmerz aus der zitternden Stimme, den einfachen Worten — der Großvater fühlte sich nicht fähig, seinem Lieblinge die Bitte abzuschlagen. Er wendete sich ab, um seine eigene tiefe Verwegenheit nicht zu zeigen.

„Ganz korrekt ist es nicht, aber — ich kann es nicht ändern, so will ich es vertreten. Vielleicht machen Sie mit das Bequämchen einzusetzen und erzählen mir unterwegs.“ — der alte Freiherr hatte sich vor Fräulein v. Bar verbeugt, murmelte etwas Unverständliches und half der Fremden einsteigen.

„Also, wo treffen wir uns?“ rief Seehausen schnell. „Im Hotel Jungtraublich oder —“

„Nein, Myrtole!“ —

„Gut, adieu!“ Der Wagen rollte davon.

Fräulein v. Bar hatte mit scharfen Blicken gesehen und beobachtet; lehnte sich jetzt, tief atmend, in die Kissen zurück und betrachtete den alten Herrn aufmerksam. „Also Sie waren dort oben — ja, und die Mädchen dachten, hm — hm! Die Sache fängt an, mich etwas anzugehen. Also, was hat denn so sein sollen, und was wäre besser vermieden? Denken kann ich es mir wohl, ich möchte es nur bestätigt hören. Ich weiß nämlich offiziell nichts, deshalb hatte ich weder ein Recht, einzugreifen, noch brauche ich mir Vorwürfe zu machen. Natürlich ist es Alharda, aber was liegt denn dagegen vor?“ — Die alte Dame sah ihren Nachbarn auffordernd an. „soeben einen letzten Blick rückwärts auf die —“ —

„Soeben einen letzten Blick rückwärts auf die —“ —

Jetzt verbarg die Wegbiegung die vier jungen Menschen, die etwas beirungen umherschauten. Es war nun doch allen unerwartet gekommen.

Enlich wendete sich Seehausen mit einer gleichgültigen Frage zu Alharda. Er wollte Lina Gelegenbeit geben, sich mit dem jungen Eltern zu unterhalten. „Hab es ihm auch einen scharfen Stich ins Herz, er wollte nicht selbstständig sein. Und welches Recht hatte er denn an dies frische junge Kind, er, so alt und ernst, wie er lächelte fühlte? Er glaubte alles zu verstehen, klar zu sehen.“ —

Alharda antwortete zerstreut und einsilbig, zugleich fühlte er sich leicht angegriffen und sah in Linas veregen lächelndes Gesicht. „Ach bitte, wollen Sie so gut sein und mir dies eben halten!“ Sie hielt ihm ein kleines Tuch hin, das sie gegen plötzlichen Wetterwechsel mitgenommen hatte.

müßten die Anarchisten in diesem Stadtteile sich doch schließlich ergeben. Hunderte von ihnen sollen kurzer Hand gegen die Häuser gestellt und erschossen worden sein.

Für den Augenblick ist die Ruhe wieder hergestellt, aber bei General Sant Jago trafen Hilboten ein, die Nachrichten brachten, daß in den Küstentädten die Revolution wieder im Aufblühen begriffen sei. Wagnen und andere Befehrswege sind zerstört, weshalb das Militär nur langsam und nur in geringer Zahl an die gefährdeten Punkte gelangen kann.

Madrid, 2. August. Nach Aussage des Ministerpräsidenten ist die Ruhe in ganz Spanien wieder hergestellt. Auch in Melilla herrscht Ruhe.

Gerberg, 2. Aug. Nach den letzten Nachrichten aus Barcelona sollen in der Festung Montjuich 40 Aufständische, darunter Emiliano Izquierdo, ohne gerichtliches Verfahren erschossen worden sein. Blutige Kämpfe seien noch immer im Gange.

Das Erdbeben in Mexiko.

New-York, 1. August. In Mexiko wurden noch fünf Erdstöße verspürt. In der Stadt Mexiko ist die Kathedrale zerstört, ebenso viele Wohnhäuser. Die Straßenbahnen wurden von den Schienen geworfen. Die Einwohner lampierten im Freien. Acapulco und Chilpancingo scheinen fast ganz zerstört zu sein. Viele hunderte Menschen sind umgekommen.

Mexiko, 1. August. Heute nachmittag ereignete sich wieder ein Erdstoß, der viele Häuser zum Schwanken brachte, sonst aber keinen Schaden anrichtete.

Vermischtes.

Wie man Zeppelin-Begeisterung dämpft, ist in einem nürnbergischen Städtchen am Fuß der Alb, über das 3. 2 Sonntag morgen kurz nach 7 Uhr hinwegflog, graulich erwiesen worden. Wie man dem Stuttg. Tgbl. von dort schreibt, sind 15 Kinder, die, weil sie dem Flug des 3. 2 nachsehen, zu spät zur Schule kamen, für ihre Zeppelinbegeisterung — geprügelt worden. Die Sache wird umso interessanter, als sie ein Stimmungsbild aus jenem Landtagswahlkreis ist, der bei der Wahl im Dezember 1906 die bekannte trübe Rolle gespielt hat.

Den Zeppelin-Ansichtspostkarten und Brief-Verschlüssen wird jetzt auch ein Zeppelin-Kalender folgen, der besonders viel Interesse dadurch gewinnt, daß er von Otto Julius Bierbaum, dem bekannten Dichter, und Fritz Lienhard, dem Vorkämpfer für Heimatkunst, herausgegeben wird.

Das Neueste vom Fürsten Eulenburg. Wie die „B. Z. a. W.“ erfährt, wird Fürst Eulenburg im September eine Villa am Bodensee aussuchen. Auf dem Berliner Polizeipräsidium soll man von der Absicht des Fürsten bereits unterrichtet sein und ihr nichts entgegenstellen wollen. Wie erinnerlich sein dürfte, hat Fürst Eulenburg bereits durch die Gasteiner Spritkultur bewiesen, daß er Reiten, die Tag und Nacht wahren, ohne die geringste Schädigung seiner Gesundheit übersteht. Dagegen genügt schon eine etwa halbtägige Aufenthalt im Gerichtssaal, um ihn schweren gesundheitlichen Gefahren auszusetzen. Es gibt eben merkwürdige Naturen.

Die Meisterin. Auf Grund des neuen Gesetzes haben zwei Fräuleins die Meisterprüfung bestanden, die eine in Schutterwald (Baden) als Bäckermeisterin, die andere in Ballenstedt (Anhalt) als Meisterin des Schmiechhandwerks (!).

Das Krokodil am Seinestrand. In Paris war es, wo, wie der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet, kürzlich einem mit zwei mächtigen Holzstücken beladenen Kollwagen eine derselben auf Straßenpflaster fiel und zerbrach. Aus den Trümmern arbeitete sich ein riesiges Krokodil hervor, das erst ganz ver-

duht um sich sah, dann aber ganz ruhig seinen Weg durch die Rue d'Amsterdam nahm. Eine allgemeine Panik entstand. Nur ein beherzter Mann wagte sich an das Untier heran und gab aus einem Revolver fünf Schüsse auf den Leib des Tieres ab. An dem harten Panzer aber grölten die Kugeln wirkungslos ab. Das Krokodil nahm die Schießerei auch weiter nicht übel, es schien überhaupt eine sehr gemütlige Natur zu sein. Schließlich ließ es sich ruhig mit Stricken fesseln und wieder auf den Wagen packen, um seinem Herrn, einem Tierbudenbesitzer, zugeführt zu werden.

r. Die Zahnpflege. Ein gesund erhaltenes Zahnfleisch ist nach Ansicht zahnärztlicher Forscher Vorbedingung gesunder Zähne wie überhaupt gesunder Mundverhältnisse. Das Zahnfleisch soll in fester Beschaffenheit die Zwischenräume zwischen den Zähnen fest ausfüllen; es muß daher unser Bestreben sein, diesen Zustand zu erhalten oder die Zähne in diesen Zustand wieder zurückzubringen. Das beste Mittel hierzu ist nach Ansicht von Zahnarzt Scherf in Nürnberg die Watte. Der Anwendung der Zahnbürste tritt er entgegen, da die äußerst feine gefäßreiche Mundschleimhaut nicht geeignet ist, mit Bürsten behandelt zu werden. Die Anwendung der Watte hat auch den Vorzug, daß sie durch ihre Schmiegsamkeit alles leichter hinwegwäscht und so als Zahnpflegemittel und gute Dienste tut. Zur täglichen Reinigung nehme man daher angefeuchtete Watte, zur besseren Reinigung kann man daneben noch ein gutes Zahnpulver gebrauchen. Die Watte wird mit Hilfe einer Pinzette angewendet. Oefteres Abreiben der Mundschleimhaut mit Watte ist auch bei Tragen von Gebissen anzuzurufen. Der Gebrauch der Zahnbürste am Zahnfleisch verursacht leicht Blutungen und Entzündungserscheinungen. Die Zahnbürste verhindert auch nicht die Bildung von Zahnstein, ebenso wenig ist es immer mit ihr möglich, die durch sie gebildeten Zwischenräume völlig zu reinigen. Dazu kommt, daß die schwer feinstreuzu haltende Zahnbürste mit dem blutenden und entzündeten Zahnfleisch in Verbindung gebracht wird und so eine Bakterienflora hineingezüchtet wird. Indem man die Wattebehandlung zur täglichen Zahn- und Mundpflege verwendet, gelingt es bald, neben der Zahnreinigung das Zahnfleisch so weit zu kräftigen, daß es die Zwischenräume sehr fest ausfüllt und in diesem Zustand dauernd erhält. Es wird so den Speiseresten keine Gelegenheit zum Festsetzen mehr gegeben. Da bei jedem Gebrauch die Watte erneuert wird, so ist sie das den hygienischen Anforderungen am meisten entsprechende Zahnpflegemittel.

Behandlung des Wadentrampses.

(Nachdruck verboten)

Der Wadentampf tritt plötzlich, meist während des Sitzens oder Liegens ein. Die Waden ziehen sich dabei zu einer steinharten Geschwulst zusammen mit scharfer Abgrenzung der einzelnen Muskelbündel. Man fühlt einen heftig ziehenden Schmerz. Bei Druck oder Dehnung ist die Wade sehr empfindlich. Diese schmerzhaft Spannung dauert nur minutenlang, dann erschlafft die Muskulatur wieder und es bleibt nur längere Zeit ein Gefühl von Wehsein zurück. Neheliche Krampfzustände kommen auch in der großen Zehe allein oder in allen Zehen vor, seltener in den Knur- und Halsmuskeln.

Ursachen sind meist ungewohnte Anstrengungen der unteren Extremitäten beim Tanzen, Schwimmen, Bergsteigen u. s. w.; ferner Nirkulationsstörungen, wie sie sich auch als „Krampfadern“ äußern, wobei enge Strumpfbänder eine begünstigende Rolle spielen.

Durch häufige Wiederholungen, sogar in derselben Nacht, werden die Wadentrampe zu einem recht lästlichen Uebel, welches, besonders bei älteren Personen, gesundheitsschädigend wirkt, weil es den Schlaf stört, die notwendige Erholung vernichtet.

Zahlreich sind die dagegen angepriesenen Mittel: Herausziehen der Füße; festes Anstemmen an die Bettlade; tüchtig-geß Reiben; Anbinden eines kalten Schließels (oder Eisens) an die Wade; aus dem Bett springen, u. s. w. Ist das Leiden hartnäckiger, so muß man schon abends Vorbeugungsmahregeln treffen, indem man das Bett mit Wärmflaschen gut erwärmt und die Waden mit Wolltätchen oder Flanellbinden dick einwickelt. Vorher kann man die Waden noch von unten nach oben leicht massieren. Bei „Krampfadern“ darf letzteres aber nicht geschehen; in diesen Fälle müssen die Füße im Bett höher liegen. Bei regelrechter Durchführung dieser Maßnahmen verschwinden nach einiger Zeit die Wadentrampe.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 31. Juli. (Schlachtwiehmärkte.) Zugetrrieben: 23 Ochsen, 11 Bullen, 225 Kalbels und Kühe 155 Kälber, 406 Schweine. Verkauf: 20 Ochsen, 11 Bullen, 143 Kalbels und Kühe, 155 Kälber, 386 Schweine. Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qualität a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 67 bis 68 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 64 bis 66 Pfg.; Stiere und Jung rinder 1. Qual. a) ausgemästete von 80 bis 83 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 77 bis 79 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 73 bis 76 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 57 bis 67 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 37 bis 47 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 83 bis 86 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 78 bis 81 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 72 bis 76 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 75 bis 76 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 73 bis 74 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 62 bis 68 Pfg. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Konkurse.

Die offene Handelsgesellschaft unter der Firma „Jacob Süßkind Inhaber Alfred und Max Süßkind“ in Stuttgart, Marktstraße 3 und Engeströße 9. — Mönch, Ernst, Hotelier zur Krone (Post) in Vaihingen a. E.

Vorausichtliches Wetter

am Mittwoch, den 4. August: Wiederaufheiterung und Wiedererwärmung, heiter, trockene Luft.

Fortwährend

werden Bestellungen auf die Zeitung

„Aus den Tannen“

entgegengenommen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laul, Ulmberg.

Hilfe in Verlegenheit! Wer Nagel's Bouillon-Würfel vorrätig hält, verfügt stets über einen entsprechenden Vorrat vorzüglicher, haltbarer Fleischbrühe. Es ist dies eine große Veruhigung für die Hausfrau, denn kein unerwarteter Besuch, kein Sauerwerden der Fleischbrühe im Sommer, und keine der größeren oder kleineren Zufälligkeiten, wie sie in der Küche vorkommen, wird sie in Verlegenheit bringen.

„Und dann — o sehen Sie doch hier“ — sie bückte sich, als wollte sie ihm etwas am Begrabe zeigen — „nein, es ist etwas höher, hier, nur zwei Schritte“ — Er begriff sie nicht, was sollte das?

Jetzt sah sie sich schnell aber vorsichtig um. — „O, endlich, Gott sei Dank!“ Sie sprang auf die Straße zurück. Seehausen sah Alharba neben Eltern gehen, der hoben ihre Hand ergriß, sie blickte zu ihm auf. Erstaunt wendete sich der Graf zu Lina, die höchst verlegen sagte: „Es war ja vorhin falsch, Sie — es war ein Irrtum.“ Sie nahm Seehausen das kleine Tuch in steigender Verwirrung wieder ab, faltete es zusammen, glättete es — plötzlich türzten ihre Tränen aus den schönen braunen Augen, und dann lachte sie. „Was müssen Sie von mir denken!“ sagte sie hastig.

„Dah Sie doch auch Arven haben,“ versetzte er schnell. „Sehen Sie sich noch einen Augenblick, irgend etwas hat Sie erschüttert.“

Lina verneinte und ging nur eine kurze Weile herum neben Seehausen hin. „Wie dürfen Alharba und Ehrhardt nicht ganz allein lassen, ich wollte nur nicht, daß — daß Sie Alharba um diese kurze Glückszeit brachten. Es ist vielleicht für lange — ach, wer weiß, ob nicht für immer, das letzte ungesündete Beisammensein. „Ja, nun muß ich Ihnen doch alles sagen.“ Lina lämpfte augenscheinlich mit sich, sie wendete den Kopf ab und sagte leise: „O bitte, bitte, denken Sie nichts Unrechtes von uns.“ Aber — die beiden haben sich ja seit lange lieb, aber jetzt auf einmal will es Vater nicht. Schon zweimal hat er Alharba weggeschickt, um Ehrhardt nicht zu begegnen. Sie wohnen ja ganz in unserer Nähe und — und ich — glaube gewiß, wenn sie treu aushalten — Vater gibt es doch wohl zu. Ehrhardts Großvater wollte aber nicht leiden, daß sie sich in Beatenberg sehen, schickte Ehrhardt

weg — aber es hat so sein sollen, er sagte es ja selbst.“ Die Scham, die Befangenheit, gegen Seehausen so offen gesprochen zu haben, überwältigten Lina. „Ich — ich sehe die beiden so gern glücklich. — Ist es sehr schlimm, daß ich darüber rede? O, denken Sie nichts Unrechtes von uns, bitte!“

Wie eine Wolke rollte alles, was Lina's Bild verbunkelt hatte, vor Seehausens Bild hinweg. Er entschuldigte alles.

„Und — und ich wußte, sie waren hier, Alharba nicht.“

„Warum machten Sie ein Geheimnis gegen Fräulein v. Bar daraus?“ fragte Seehausen nur. „Ihres Mitgeföhls.“

„Unsere Eltern wollten es nicht erwähnt haben. Aber — es war unrecht — ich weiß es.“ — Lina senkte schuldbehaftet den Kopf, und Seehausen mußte an sich selbst halten, um sich nicht zu verraten. „Wir spielten schon damals als Kinder mit Ehrhardt, er ist mir wie ein Bruder, und da er ganz allein ist, ohne Beschwister“ —

Seehausen meinte, Lina noch nie so bezaubernd gesehen zu haben, wie jetzt bei dieser kleinen Beichte, wo sie sich ihm von einer ganz neuen, aber ihn hincieuhenden Seite zeigte. Erst jetzt glaubte er sie ganz zu kennen, und mit innerem Jubel gab er sich zu diesem beglückenden Geföhle hin. Er hatte sie verkannt, falsch beurteilt, ja ungerecht im höchsten Grade. Und er bat um weitere Aufklärung.

„Es wäre zu hübsch gewesen, alles so in der Nähe zu haben, wir sind ja Nachbarn. Und Vater hatte Ehrhardt früher so gern,“ sagte sie, und Seehausen war sofort überzeugt, lag nicht irgend ein ganz entsehlliches Geheimnis zu Grunde, so mußte Herr von Wamitz schließlich zur Vernunft kommen. Entschieden

war Rudolf Seehausen schon von Lina's Auffassung angesteckt: um zu zweifeln, der Vater könne einen stichhaltigen Grund haben, seiner Tochter ihr Glück zu verweigern.

„Allo Wamitz will es nicht, und deshalb haben auch Sie — verzeihen Sie mir, Herr von Elern, aber diese Auffassung ist mir zu hoch. Sie haben ja nichts gegen die Verbindung, also brauchen Sie auch keine Hindernisse aufzubauen.“ Fräulein von Bar schüttelte ihren Kopf. „Lassen Sie doch Wamitz selbst für seine Lämmer sorgen, das ist wahrlich nicht Ihre Sache. Und wenn des Lebens Ungeföhre — Sie nennen es sicherlich mit mir eine Fügung — die jungen Menschen zusammenwirft, wie können Sie es denn anders Herz bringen, solcher Fügung entgegenzuarbeiten!“

Der alte Herr lachte herzlich. „Ja, da sind wir nun sehr verschiedener Ansicht, gnädigstes Fräulein, ich meine, ich bin Herr von Wamitz schuldig.“

„Nichts sind Sie ihm schuldig. Mit Vergnügen würde ich beistehen — nein, das ist zu viel gesagt, aber lassen Sie doch in Gottes Namen den Vater für seine Kinder sorgen, und sorgen Sie für das Glück und die Zukunft Ihres Sohnes oder Enkels. Es freut mich, des jungen Herrn Platz einzunehmen und ihn an meiner statt an Alharbas Seite zu wissen.“

„Und was werden Sie Herrn von Wamitz darüber schreiben?“ Der Freiherr sah Fräulein von Bar neugierig an. Sie war ihm sehr sympathisch, und er fragte sich, welchen Einfluß sie wohl in dieser Sache auf Wamitz haben könnte.

„Dah seine Tochter einen sehr vergnügten Tag mit ihren Freunden, seinen Gutsnachbarn, verlebte hätte. Es freute ihn gewiß auch sehr. Was sollte ich sonst wohl schreiben?“

Fortsetzung folgt.

